

Hamburger

# China-Notizen

- V on einem nächtlichen Schreibtisch

NF 822

10. August 2013



## Ein Gedicht über das Zypergras

**V**or langer Zeit stand auf der Fensterbank vor diesem Schreibtisch ein prächtiger Busch Zypergras (Cyperus), das, aber nicht ganz korrekt, auch als Zyperngras bezeichnet wird. Leicht läßt sich die Ansicht vertreten, daß dieses dem Papyrus nahe verwandte Gewächs, von dem mehrere hundert Arten bekannt sind, ganz vortrefflich zu dem Schreibtisch eines Wissenschaftlers paßt. Es gedeiht prächtig, ohne viel Pflege zu erwarten, und ist nicht wählerisch, was Kälte und Wärme, Licht und Schatten an seinem Standort angeht. Der Anblick seines frischen Grüns erfrischt auch müde Augen leichthin, und das Wasser, das die Blätter ausdünsten, verbessert die Atemluft. Eine reine Freude ist dieses Gewächs, das den Riedgräsern zugeordnet ist – unter der Voraussetzung, dass es regelmäßig mit Wasser versorgt wird,

Hieran hatte der Berichterstatter einmal nicht gedacht, als er sich für einige Tage von diesem Schreibtisch entfernte. Bei der Rückkehr bot sich ihm ein erschütternder Anblick: Alle die vielen meterlangen Halme des Zypergrases lagen, im Kreis abgeknickt, um den weißen Topf herum. Wiederbelebungsversuche für das eigentlich robuste Gewächs scheiterten. Weil der Berichterstatter in den Blumengeschäften, die an seinen Wegen lagen, danach nicht wieder ein solches

Gras erblickte, ließ er es bei diesem Verlust bewenden, vermisste den Anblick des Zypergrases gleichwohl oft, zumal ein solcher grüner Busch zugleich auch jede Gardine ersetzt.

Jetzt haben ihm liebenswürdige Nachbarn zum Dank für einen kleinen Gefallen einen neuen Busch Zypergras hingestellt: eine Freude, ganz einfach, und zwar nicht nur am Fensterplatz vor dem Schreibtisch. Zypergras läßt sich nämlich auf zwei Wegen, überdies nicht aufwendigen, vermehren. So sollen die Vorzüge dieses Gewächses bald auch einem anderen Raum seiner Wohnung nutzen, vom Balkon ganz abgesehen.

Natürlich ist das Zypergras auch in China bekannt. Sein chinesischer Name ist So, doch in der chinesischen Kulturgeschichte, die anderen Pflanzen viel Aufmerksamkeit widmete, spielt das So-Zypergras beinahe keine Rolle. Seine aromatische Wurzel wurde für heilende Zwecke geschätzt, und ansonsten eigneten sich die Stengel und dichten Blätter, um Regenumhänge oder große Hüte zu flechten. Einige legendäre Urkaiser, aber auch einsiedlerische Adepten des Taoismus werden gerne in solchen Gewandungen dargestellt. Dazu paßt auch ein anderer Name des Zypergrases, der „Was ein geringer Mann braucht“ bedeutet. Das paßt zu der Anspruchslosigkeit der Pflanze.

In literarischen Wortverbindungen begegnet das Zypergras häufig zusammen mit Wörtern wie Ufer, Rand, Fluß, Insel, Weiher, was dann andeutet, daß an solchen Stätten das Zypergras dicht stand, ähnlich wie Schilf oder Ried. Nur ganz wenige Gedichte über das Zypergras sind bekannt, darunter eines von Sung Po (936-1012).

Es hebt an: „Was nimmt mir meine Sorgen fort?/ Das Zypergras an dieser stillen Halle.“ – Ein anderer Dichter, ein buddhistischer Mönch, betrachtet solches Zypergras an einer Halle sogar bei Krankheit. Das üppige Grün des Grases halte ihn von zu wildem Ausschreiten und damit von Verfehlungen ab.

Die Verse fünf und sechs bei Sung Po lauten: „Sein Grün ist dem des Moores nahe,/ und in ihm zirpen viele Grillen.“ – Zur Symbolik von Moos und Grillen gehört der Gegensatz von Dauer und Vergänglichkeit, und so ist mit den Grillen auch Sehnsucht verbunden. An einen altvertrauten Berg denke er, sagt Sung Po im vorletzten Vers, um zu schließen: „wo überall im Dunst der Efeu war.“ Einen solchen Halt wie der Efeu sucht auch der Dichter in offenbar trüber Zeit, und das Gedeihen des Zypergrases auch in trübem Wasser erscheint ihm als bedeutungsvoll. – Solche Verse prägen, nicht nur in China, die mit einer Pflanze verbundene Symbolik.